

30 Jahre Jugendverkehrsschule

Verkehrssicherheit ist mit Verboten und Strafen, mit Geschwindigkeitsbegrenzungen oder verkehrslenkenden Maßnahmen allein nicht zu erreichen. Jeder Verkehrsteilnehmer muß sich seiner persönlichen Verantwortung bewußt sein. Wesentlich für die Verkehrssicherheit ist die ganz alltägliche Einstellung der Autofahrer, Radfahrer und Fußgänger zu ihren Mitmenschen. Das ist in erster Linie ein gesellschaftliches, ein zwischenmenschliches Problem und hat mit der Art der Fortbewegung überhaupt noch nichts zu tun. Freiheit und Verantwortung sind auch hier wie in anderen Lebensbereichen untrennbar verknüpft.

Dieses Verhalten aber muß von klein auf eingeübt werden: Deshalb begann der Hochtaunuskreis vor über 30 Jahren mit der systematischen Verkehrserziehung seiner Schulkinder. Die Jugendverkehrsschule des Landkreises ist zudem seit Februar 1997 – mit der Anschaffung des ersten Transporters - eine echte mobile Jugendverkehrsschule. Die damalige Übergabe war, zumindest im Vordertaunus, auch der Einstieg in ein neues pädagogisches Konzept: Das Üben im Realraum. Das bedeutet, daß die Kinder nur noch die ersten, vorbereitenden Unterrichtseinheiten auf ihrem Schulhof oder dem Übungsplatz in Stierstadt absolvieren, dann aber in kleinen Gruppen auf die Straßen rund um ihre Schulen ausschwärmen – begleitet natürlich von Polizeibeamten oder Müttern bzw. Vätern. Im Usinger Land werden die Kinder auf dem Übungsplatz "Wolfsgarten" in den Ernst des Straßenverkehrs eingeführt.

Der erwachsene Verkehrsteilnehmer bestimmt durch Wissen und Können, durch Einstellung und Gefühle sein Verhalten als Fußgänger und Fahrzeugführer im Straßenverkehr. Unsere jungen und in erhöhtem Maße gefährdeten Verkehrsteilnehmer müssen viele Verhaltenspraktiken nicht nur erlernen, sondern auch praktisch einüben. Die mobile Jugendverkehrsschule leistet hier einen nicht mehr wegzudenkenden gesellschaftspolitischen Beitrag zum Wohle der Gesundheit und Mobilität unserer Kinder.

Durch die zwei mobilen Jugendverkehrsschulen (die zweite wurde im Sommer 2003 zum 30jährigen Jubiläum der Jugendverkehrsschule in Betrieb genommen) sind die Grundschulen in Bad Homburg und Friedrichsdorf (JVS I) und in Oberursel, Steinbach, Königstein, Kronberg und Glashütten (JVS II) versorgt.

Der Besuch der Jugendverkehrsschule ist Pflicht für alle Kinder des vierten Schuljahres und fester Bestandteil des allgemeinen Schulunterrichts. Neben den Pädagogen und den Verkehrskordinatoren in den Schulen sind es vor allem verkehrspädagogisch ausgebildete Polizeibeamte, die versuchen, den Kindern auf dem praxisnahen Parcours zu vermitteln, daß das Spielgerät Fahrrad künftig für sie ein Verkehrsmittel ist, das nach bestimmten Regeln durch einen kompli-

zierten Straßendschungel mit lauter Ungetümen zu steuern ist, die alle viel größer sind als man selbst.

- Für alle 37 Grundschulen im Landkreis (demnächst natürlich auch für die 38., die Grundschule "Camp King" in Oberursel) gibt es schriftlich festgelegte Schulwegpläne, die in Abstimmung mit der jeweiligen Schule, den Eltern, der Verkehrswacht, der Polizei, der Straßenverkehrsbehörde und den Städten und Gemeinden erstellt werden. Dem einzelnen Plan sind Begehungen und eingehende Diskussionen und Abstimmungen vorausgegangen. Die Schulwegpläne werden in den Schulen verwahrt und können auch eingesehen werden. Sie sind natürlich auch die Basis für Übungen mit den Kindern. Anregungen der Eltern, der Verkehrswacht und der Polizei sind jederzeit willkommen.

Das Team der Jugendverkehrsschule

* Polizeidirektion Hochtaunus

Peter Schubert, Leiter Regionaler Verkehrsdienst

Jürgen Stamm, Wolfgang Klemens, Udo Meffert, Bernd Neblung, Roland May, Heinz Mlodyschewski, Delia Schneider

* Koordinatorinnen des Jugendverkehrsunterrichtes im Hochtaunuskreis: Bettina Weymar (Grundschule Dornholzhausen) Christiane Hüffner (Grundschule "Mitte", Oberursel)

* Koordination Verkehrserziehung Kindergärten

Ralf Bentert

* Verkehrswacht Obertaunus

* Verkehrswacht Usinger Land